

Ihre Gesprächspartner/-innen:

Andreas Stangl

Mag.<sup>a</sup> Bernadette Hauer

Präsident der AK Oberösterreich

Leiterin der Abteilung Bildung, Jugend und

Kultur der AK Oberösterreich

**IFES-Studie im Auftrag der AK Oberösterreich zeigt:**

**Gute Noten sind (zu) teuer. Oberösterreichische Eltern  
zahlen jährlich 11,5 Millionen Euro für Nachhilfe**

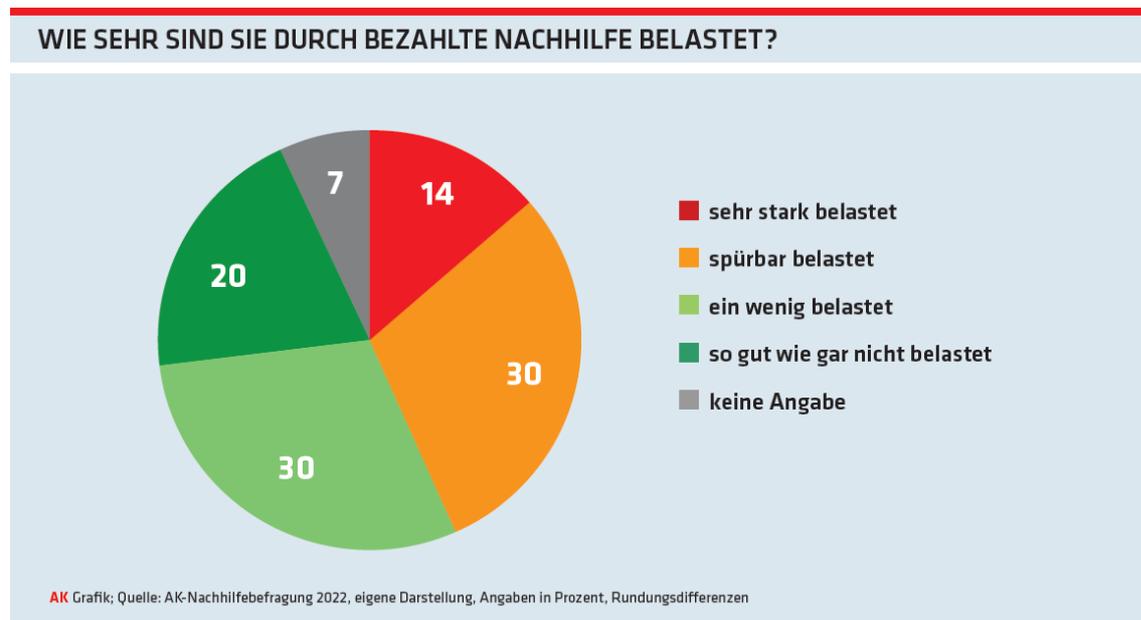
Pressekonferenz

Mittwoch, 27. Juli 2022, 9 Uhr

Arbeiterkammer Linz

**In den Schulen fehlt es an Personal, Geld und flächendeckenden ganztägigen  
Betreuungsangeboten, um die Schülerinnen und Schüler in ausreichendem Maß zu fördern. Viele  
Eltern greifen in dieser Situation auf teure Nachhilfe zurück und lernen auch selbst mit ihren  
Kindern. Das ist für viele eine enorme finanzielle und/oder zeitliche Belastung.**

In Oberösterreich haben 36.000 Kinder oder 21 Prozent aller Schüler/-innen im laufenden Schuljahr oder im Sommer davor Nachhilfe bekommen. Davon erhielten 20.000 bezahlte Nachhilfe und 16.000 unbezahlte Nachhilfe, also von Verwandten, Freunden/-innen oder Eltern, sowie durch Lernbetreuer/-innen oder Lernstationen der Volkshochschule. Laut einer aktuellen IFES-Studie im Auftrag der AK Oberösterreich haben Eltern in Oberösterreich im abgelaufenen Schuljahr im Durchschnitt pro Schüler/-in 570 Euro für Nachhilfe gezahlt. Insgesamt haben die Eltern in Oberösterreich 11,5 Millionen Euro für private Nachhilfe ausgegeben.



44 Prozent der Familien sind durch Nachhilfe finanziell spürbar bis sehr stark belastet, insbesondere jene mit geringen Haushaltseinkommen. Angesichts der aktuellen Teuerungswelle müssen immer mehr Familien abwägen, wofür sie Geld ausgeben und wofür nicht. Schon jetzt sagen viele Eltern mit geringen Einkommen, dass ihre Kinder zwar Bedarf an Nachhilfe haben, die Kosten dafür allerdings viel zu hoch sind. Damit wird klar, dass der schulische Erfolg der Kinder vom Einkommen der Eltern abhängt. Gute Noten sind vielen zu teuer, Tendenz steigend: Mussten 2018 noch acht Prozent der Kinder auf bezahlte Nachhilfe verzichten, obwohl sie sie gebraucht hätten, so sind es 2022 schon 15 Prozent bzw. 25.000 Kinder. Die Hälfte davon bekam keine Nachhilfe, weil sie zu teuer war – auch dieser Anteil ist seit 2018 markant gestiegen.

### **Enormer Bedarf an Nachhilfe**

Insgesamt haben in Oberösterreich rund 46.000 Schüler/-innen Bedarf an Nachhilfe. Das sind etwas mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen in Oberösterreich. Druck auf Eltern und Kinder entsteht oft bereits in der Volksschule, an deren Ende die gravierendste Entscheidung in der Schullaufbahn getroffen werden muss: AHS oder Mittelschule. Im Kampf um einen Platz an einer AHS müssen permanent gute Noten geschrieben werden. Um diesem frühen Leistungsdruck gerecht zu werden, nehmen zwölf Prozent der Volksschüler/-innen in Oberösterreich Nachhilfe.

Problemfach Nummer Eins ist nach wie vor Mathematik. 70 Prozent aller Kinder, die Nachhilfe bekommen haben, erhielten diese in Mathematik, jeweils ein Viertel in Deutsch und den Fremdsprachen. Ein Großteil der Nachhilfe wird vor Prüfungen in Anspruch genommen: 42 Prozent der Kinder, die Nachhilfe erhalten, bekommen sie vor Schularbeiten oder Tests, 17 Prozent vor Entscheidungsprüfungen und acht Prozent vor Nachprüfungen in den Ferien. 37 Prozent nehmen Nachhilfe auch während des Schuljahrs, unabhängig von nahenden Prüfungen.

### **Eltern kompensieren, was Schule nicht leistet**

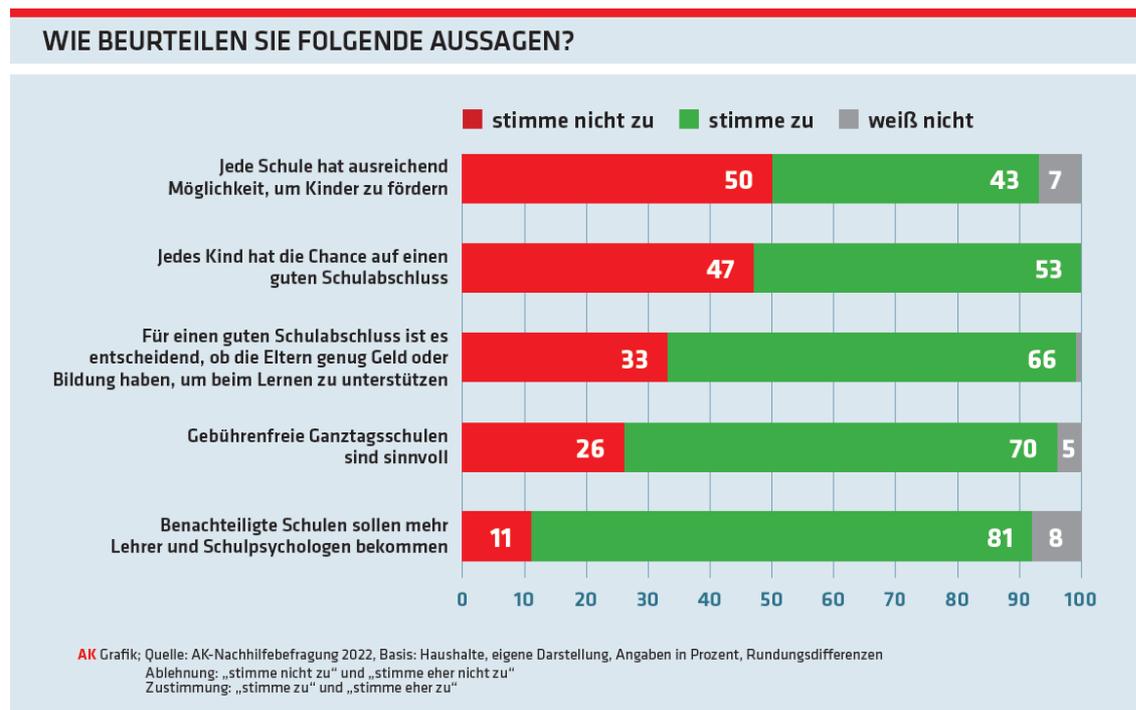
Was die Schule nicht leistet, muss durch Nachhilfe oder die Hilfe der Eltern kompensiert werden. Mit sechs von zehn Kindern lernen die Eltern mindestens einmal oder mehrmals pro Woche und ein Viertel der Eltern gibt an, sogar täglich mit den Kindern zu lernen. Für drei von zehn befragten Eltern ist es eher schwierig bzw. sehr schwierig, ihren Kindern beim Lernen zu helfen. Dieses Problem wird geringer, je höher der formale Bildungsabschluss der Eltern ist.

Der geringe Stellenwert von Wiederholung, Übung und Förderung im Regelunterricht bringt den Schulstress in die Familien: Fast die Hälfte der befragten Eltern ist durch die notwendige Unterstützung ihrer Kinder zeitlich ziemlich bzw. sehr belastet. Diese Belastung trifft aufgrund der Rollenverteilung in Familien vor allem Frauen. In vier von zehn Familien führen das Lernen und Beaufsichtigen der Hausübungen zu Konflikten.

### **Strenges Urteil für die Bildungspolitik**

Die Hälfte der befragten Eltern in Oberösterreich gibt an, dass Schulen nicht die Möglichkeit haben, Kinder ausreichend zu fördern. Ebenfalls die Hälfte der Eltern sagt, dass nicht jedes Kind die gleichen Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss hat. Zwei Drittel befinden, dass Geld und Bildung entscheidend dafür sind, Kinder beim Lernen unterstützen zu können und ihnen somit zu einem guten Schulabschluss zu verhelfen.

Die nötigen Maßnahmen liegen auf der Hand: Neun von zehn Eltern befürworten kostenlosen Förderunterricht an Schulen, insbesondere die Form der individuellen Lernunterstützung. 70 Prozent der Eltern halten eine kostenfreie Ganztagschule für sinnvoll, weil frühe Förderung und ein gutes Unterstützungssystem für Kinder und Jugendliche und deren Schulerfolg wichtig sind. Schulen mit besonderen Herausforderungen brauchen aus Sicht der Eltern mehr Personal und psychosoziale Unterstützungsangebote.



### Forderungen der AK Oberösterreich

Das beste Mittel gegen die hohen finanziellen und zeitlichen Belastungen durch Nachhilfe ist, sie erst gar nicht notwendig werden zu lassen. Es ist die ureigenste Aufgabe der Schulen, Kindern ausreichend Raum und Zeit zum Lernen, Üben und Fördern zu bieten. Wenn die Schulen dieser Aufgabe nachkommen, sollte ein großer Teil der Nachhilfe nicht mehr nötig sein. Aus Sicht der AK Oberösterreich ist es daher dringend notwendig,

- Ganztagschulen und schulische Förderung auszubauen,
- den Druck auf die Kinder zu reduzieren und psychosoziale Anlaufstellen auszubauen,
- die „versteckten“ Schulkosten drastisch zu reduzieren und Teuerung auch im Bereich der Schule unbürokratisch abzufedern sowie
- für eine gerechte Schulfinanzierung zu sorgen.

### **Ganztagsschule und schulische Förderung ausbauen**

Reflexion, Wiederholung und Festigung des Gelernten an schulexterne Anbieter auszulagern, macht Bildung zu einer Frage des Einkommens der Eltern. Um dem entgegenzuwirken, braucht es als Sofortmaßnahme einen Ausbau des Angebots an schulischer Förderung, sowohl als individuelle Einzelförderung als auch in Kleingruppen. Ein Schritt in die richtige Richtung war es, im Jänner 2021 zusätzliche Förderstunden zu beschließen. Die AK Oberösterreich fordert eine Verlängerung dieser Maßnahme für das kommende Schuljahr.

Der politische Wille zum Ausbau der Ganztagsschule, sowohl in der verschränkten (mit abwechselnden Lern-, Bewegungs-, Unterrichts- und Freizeiteinheiten) als auch in der getrennten Form, fehlt allerdings seit Jahren. Derzeit gibt es in Oberösterreich beispielsweise nur 17 öffentliche und vier private verschränkte Ganztagsschulen. Dabei wurde schon 2016 gesetzlich geregelt, dass die Schulerhalter bis 2025 vom Bund 750 Millionen Euro bekommen, um das Angebot an ganztägigen Schulen zu verbessern. Zwei Jahre später wurde der Zeitraum für die Zuwendungen bis 2032 gestreckt.

Für dieses und nächstes Schuljahr stellt die Landesregierung in Summe 2 Mio. Euro bereit, um einen Kostenbeitrag in der Höhe von maximal 150 Euro pro Semester zu privater Nachhilfe zu leisten. Die AK begrüßt diese Maßnahme, fordert aber die Aufhebung der Deckelung, weil es deutlich mehr Bedarf an Nachhilfe gibt, als mit den dafür vorgesehenen budgetären Mitteln geleistet werden kann.

### **Druck auf die Kinder reduzieren und psychosoziale Anlaufstellen ausbauen**

Die Pandemie beeinflusst die psychische Belastung und den Gesundheitszustand vieler Schüler/-innen und deren Eltern massiv. Laut einer aktuellen Studie, durchgeführt von SORA im Auftrag der AK, hat sich bei 54 Prozent der Personen in Ausbildung die psychische Gesundheit verschlechtert. Drei Viertel der Oberöreicher/-innen in Ausbildung sind durch Prüfungen sehr oder ziemlich stark belastet, rund zwei Drittel berichten von Belastungen durch Leistungsdruck.

Um dieser Entwicklung entschieden entgegenzutreten, braucht es einen raschen Ausbau von öffentlich finanzierten psychosozialen und therapeutischen Beratungs- und Anlaufstellen, die für Eltern und Schüler/-innen kostenlos sein müssen. Kinder und Jugendliche sollten auch an den Schulen Ansprechpartner/-innen zur Reflexion und in Fällen von schlechten psychosozialen Gesundheitszuständen haben. Im Idealfall werden solche bereits früh erkannt und prophylaktisch behandelt. Auch das zählt zu den Aufgaben der Schulen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch auf das Leben vorbereiten sollen. Dazu zählt auch der Umgang mit Krisen.

## **Die Teuerung unbürokratisch abfedern – auch in der Schule**

Nachhilfekosten sind nur ein Teil der „versteckten“ Schulkosten unseres öffentlichen Schulsystems. Laut aktuellem Schulbarometer der AK Oberösterreich, einer im Juni 2022 durchgeführten Umfrage unter Eltern von schulpflichtigen Kindern, an der sich mehr als 3.000 Personen beteiligt haben, hat rund ein Drittel der oberösterreichischen Familien im abgelaufenen Schuljahr bei den Ausgaben für den Schulbesuch gespart. Vier von zehn Familien sagen, dass es ihnen finanziell derzeit nicht gut geht.

Die für 2023 angekündigte automatische Anpassung der Familienbeihilfe an die Inflation ist ein richtiger Schritt. Mit der Rücknahme der Kürzungen beim Schulstartpaket für Familien, die die Mindestsicherung beziehen, und der nachträglichen Erhöhung von 100 auf 120 Euro, wurde eine Forderung der AK umgesetzt. Auch die Schulbeihilfe muss erhöht, der Bezieherkreis erweitert und die Höhe automatisch an die Inflation angeglichen werden. Um Kinderarmut zu verhindern, muss das Arbeitslosengeld auf 70 Prozent des Letztbezuges erhöht werden. Denn: Der Schulerfolg der Kinder darf nicht vom Einkommen der Eltern abhängen.

## **Gerechte Schulfinanzierung**

Damit Schulen auf all diese Herausforderungen reagieren können, brauchen sie zusätzliche Mittel, die unbürokratisch und nachvollziehbar für alle verteilt werden sollen. Das Modell dafür ist der AK Chancenindex. Dabei handelt es sich um eine gerechte, transparente und bedarfsorientierte Schulfinanzierung, die das Angebot der Schulen genau an die Bedürfnisse der Schüler/-innen anpasst. Das Grundprinzip des AK Chancenindex ist eine solide Basisfinanzierung für alle Standorte, für Schulen mit größeren Herausforderungen gibt es zusätzliche Mittel entsprechend dem jeweiligen Indexwert der Schule.

## **AK-Nachhilfebefragung 2022**

- Erhebungszeitraum: Mitte Februar bis Mitte April 2022
- Grundgesamtheit: Haushalte mit Schulkindern (ausgenommen: Berufsschulen, Akademien, Schulen im Gesundheitswesen)
- Telefonische und Online-Interviews
- Stichprobe Oberösterreich: 698 Schulkinder in 456 Haushalten